

# De Wihnachtsmann

---

## Terms and Conditions / Publikationserlaubnis

Die Erlaubnis zur Einsicht in die handschriftlichen Materialien schließt nicht die Erlaubnis zu deren Veröffentlichung ein. Diese bedarf der Zustimmung der Bibliothek. Bei jeder beabsichtigten Veröffentlichung oder bildliche Wiedergabe in gedruckten wie auch elektronischen Medien wird der Benutzer nachdrücklich gebeten, das Vorhaben jeweils vorher schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für jede kommerzielle Verwendung. Für die Wahrung aller an einzelnen Objekten etwa bestehenden Urheber- und Persönlichkeitsrechte trägt der Benutzer selbst die Verantwortung. Die Handschriften, Autographen und Nachlässe sind mit ihren vollständigen Signaturen und der Besitzangabe „Universitätsbibliothek Kiel“ zu zitieren.

Bei Nutzung unserer alten Drucke für eine gedruckte oder elektronische Publikation ist die „Universitätsbibliothek Kiel“ als Besitzerin der im Internet abgebildeten Objekte zu benennen.

Wir bitten Sie, bei Nutzung unserer digitalisierten Bestände für Publikationszwecke ein Exemplar der Veröffentlichung als Beleg an die Bibliothek abzugeben.

## Terms of use for the Digital Collections

Kiel University Library offers its Digital Collections free of charge for non-commercial research and teaching purposes.

### Publication regulations

Please note that the permission to consult materials of our manuscript collection does not include the permission to publish them. Any publication requires Kiel University Library's consent. In case you would like to publish any of our materials we strongly ask you to notify us in advance (written form required). This holds true for both textual and visual reproductions in printed as well as electronic documents. The policy applies to all kinds of purposes, especially any commercial purposes you might pursue. It is the recipient's obligation to maintain any copyrights and personal rights that might exist. All reproductions of our manuscripts, autographs and literary estates have to be cited with their entire call number and the credit line "Kiel University Library".

When using parts of our digitized old and rare books for a publication (whether in printed or electronic form) it is compulsory that „Kiel University Library“ is cited as the copyright holder of the objects displayed on our website. In this case we kindly ask you to submit us a voucher copy of your publication.

### Contact:

Universitätsbibliothek Kiel  
Leibnizstr. 9  
24118 Kiel  
Germany  
Email: [auskunft@ub.uni-kiel.de](mailto:auskunft@ub.uni-kiel.de)

---

Preis 60 Pfg.

# De Wihnachtsmann.

En Wihnachtspill för grote un lütte Lüd'

in 1 Optog

vun Julius Wichmann.

Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt.

B 9852

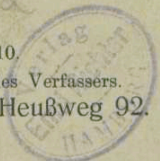
1910.

**B**

bstverlag des Verfassers.  
burg 19, Heußweg 92.

9852

Buckendahl, Schaarsteinweg 19.





~~1142~~  
B9852

0  
1  
2  
3  
4  
5  
6  
7  
8  
9  
10  
11  
12  
13  
14  
15  
16  
17

Preis 60 Pfg.

# De Wihnachtsmann.

En Wihnachtspill för grote un lütte Lüd'

in 1 Optog

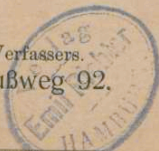
vun **Julius Wichmann.**

Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt.

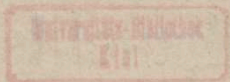
1910.

Selbstverlag des Verfassers.

Hamburg 19, Heußweg 92.



Druck von M. Buckendahl, Schaarsteinweg 13.



A 15.13 528

a

# De Wihnachtsmann.

En Wihnachtsspill för grote un lütte Lüd in 1 Optog  
vun Julius Wichmann.

## Personen:

Wilhelm Kahl, Arbeiter.

Meta, seine Frau.

Peter (etwa 12 Jahre alt) }  
Friederike (etwa 7 Jahre alt) } beider Kinder

Wupp, ein Flickschneider.

Kapitän Schwarten.

Einfach möbliertes sauberes Zimmer bei Kahl, Mitteltür.

## I. Auftritt.

Kahl, Meta.

Kahl (auf- und abgehend). Dat is awer'n Wihnach'n-abend, Mudder!

Meta (sitzt am Tische, mit Strümpfe stopfen beschäftigt). Ja, so trurig hett uns dat je noch keen Wihnach'n gahn. Je neeger de Schenkied herankümmt, je weher deit mi't, dat wie de Kinner gornich en bäten geben künnt.

Kahl: Meenst, mi geiht't anners? Rein to dull is dat doch ok, dat ick nich al'n acht Dag' ehr Oller kregen heff, dat ick wedder anfang'n kunn to arbeit'n!

Meta: En Glück, dat du doch wenigstens glieks nah't Fest wedder Geld verdeenst.

Kahl: Gewiss is dat en Glück! Wo schull't uns sünst wol gahn warnn. Awer wenn't acht Dag' ehr kam weer, denn harrn wi de Lütten doch en bäten wat schenken kunnt. Awer so? — Wat hebbt wi denn noch in Vermögen? Is de Reichsmark noch vull?

Meta: Ganz nich. — 95 Penn'.

Kahl: 95 Penn'! Un dor schüllt wie mit veer Mann noch so lang' vun leben!



Meta: Och, uns' arm'n Kinner! De unschüllig'n Wörmer ahnt je noch vun nicks; se snackt vun nicks anners, as vun den Wihnachtsmann un wat de ehr all'ns bring'n schall. Nu gaht se lang de Strat un seht to, ob al wo'n Dannbom brennt: Dat is de Vörfreid', seggt Peter. Un naher kamt se wedder — ick seh de lütten glücklich'n Gesichter al — un denn möt wie segg'n: Kinner, ji kriegt nicks! Wi hebbt nicks! — Oh!

Kahl: Ja, dat is hart. Ick dach ümmer, Snieder Wupp schull uns den Daler wedderbring', den wi em in Harst lehnt hebbt; awer dat schient ok nich wohr to warrn.

Meta: Och, Vadder, de arm Stackel! De hett je Plag, dat he sick in'n Summer döchsleit, — wo schull de wol bi düss schlechten Tieden doran denken künn', uns den Daler weddertogeben.

Kahl: Ja, den ol'n goden Kerl geiht't sach noch klöteriger as uns. Wat verdeent he ok grots: Af un an mal'n Bux uttofflicken, oder'n Rock, wieder hett he je nicks; un de Ort Arbeiten ward schlecht betahlt. Wunnern mütt man sick blots, wo de Mann noch ümmer den Humor hernimmt!

Meta: Willem, wat schüllt wi blots segg'n to de Kinner! Wo wüllt wi ehr mit trösten?

Kahl: Jer, wat wüllt wi anners segg'n, as de Wohrheit. Oder weest wat, Mudder? Wie snackt ehr vör, dat de Wihnachtsmann verreist is un dat he örst to Neejohr wedder kam deit.

Meta: Ja, dat kannst du uns' lütt Rieke wol vörsnacken! awer Peter is doch am Enn' al to grot un to klok dorto.

Kahl: Hest recht, Mudder. (Geht auf und ab)  
Hm hm — Un hüt abend giwwt't Pellkantüffeln?

Meta: Ja.

Kahl: Dor giwwt't ok wol kenn Karpen to?

Meta: Sniederkarpen.

Kahl: Also Pellkantüffeln un Hering; — na, dat dat grade so'n utgesöcht feine Wihnachtsabendmahltied is, kann ick jüss nich segg'n.

Meta: Och, Vadder, dat harr ick doch nich dacht, dat uns dat noch mal so klöterig gahn wörr, dat wi uns op'n Wihnacht'nabend mit Pellkantüffeln begnögen müssen!

Kahl: 't harr ick mi ok nich dröm'n laten, awer wat schall man dorgegen maken!

Meta: Wie läwt dat ganze Johr so sporsam, un gäwt doch gewiss nicks to'n Unnödigen ut — —

Kahl: Dot wi ok nich, Mudder, — dot wi ok nich! Awer dat is je to'n miserabel Johr wäs. Kannst man glöben, anner Lüd geiht dat to'n Deel noch'n Barg schlechter as uns; un wo mennieen dor wol is, de nich mal'n poor Pellkantüffeln hüt abend hett. De Pellkantüffeln, dor kamt wi wol noch öwer hen; awer de Kinner, Fru, de Kinner! — Segg mal, schull dat gornich möglich wesen, ehr noch en Kleenigkeit to köpen.

Meta: Ick wull dat je so gern!

Kahl: Wi wüllt mal reken, — kumm, sett di hier mal her. (Beide setzen sich.) Also 95 Penn' hebbt wi in Vermögen?

Meta: 95 Penn'.

Kahl: En staatsches Kaptal för en Familie, öwerhaupt üm Wihnachten herüm. Nu segg mal, Mudder, — du weest dat je bäter as ick, — wat wünscht de Kinner sick nu am allerdullsten?

Meta: Gott, Vadder, dor is je doch nich an to denken. — Peter hett al lang' snackt vun'n Poor Schlittschoh — — —

Kahl: Oha, dat fang't je al ganz nüdlich an. Na, un wieder?

Meta: Dat Bok „Wat Grotmoder vertellt“.

Kahl: Ja ja, he is för't Plattdütsche; dat mag ick lieden vun den Bengel!

Meta: Un en Taschenmesser will he gern hemm, un'n Isenbahn un en Poor ne'e Stäweln — — —

Kahl: Sieh mal sieh! Also mehr nich. Ick segg je, de Jung' is mit all'ns to fräden, un wenn't ok noch so väl is! — Na, dat sünd de Minschen to



Wihnachten awer all. — Un Rieke? Will de ok blots so'n poor lütt Kleenigkeiten hemm?

Meta: Och, dat hett je keen Wert, dat wi hüt doröwer snackt, wi makt uns je blots dat Hart noch swörer. — Rieke wünscht sick'n Popp — —

Kahl: Natürlich so een, de schreet!

Meta: Ja, un slapen schall se ok künn! Un denn wüuscht se sick'n Poppeuwagen, un'n Kök mit recht'n Barg in, un en Billerbok un Muff, — —

Kahl (steht auf): Hol op, Mudder — hol op! sünst ward uns' Geld noch ganz all! Jer jer, ick segg je, wenn ma to Wihnachten örst mal'n Reichsmark anbrickt, denn is he ok bald verläppert!

Meta: Wo kannst du noch so spassen!

Kahl (streichelt sie): Meta wat nützt dat Kopp-häng'n laten! Mi is gewiss nicht spassig to Mod', awer wi möt uns dormit trösten, dat anner Lüd, as ick al seggt heff, dat noch schlechter geht. Sieh mal, Mudder, hungert hebbt wie je bet herto noch nich, un hüt un morgen ward wi ok noch satt, — vör Schulden hebbt wi uns noch ümmer in acht neh'm'n kunnt. — un nah't Fest fang' ick wedder an to arbeit'n, mi düch, wi kunn unsen Herrgott noch danken, dat wi gesund sünd, un dat uns dat bi düsse bösen Tieden nich noch schlechter geht.

Meta: Ick bün je ok sünst nich untofräden, Vadder, ick denk je doch blots an de Kinner.

Kahl: Segg mal, Mudder, schulln wi nich doch 'n poor Groschen för ehr afkniepen künn? 'n Billerbok för Rieke kost je mann 10 Penn'.

Meta: Un Peter?

Kahl: Wenn't nich anners is, denn köpt wi em ok 'n Billerbok.

Meta: Och Vadder, dorto is de Jung' doch al to grot. Un denn möt se ok doch en bäten wat to knappern hemm, — 'n poor Nöt un 'n bäten Kokenwark.

Kahl: Na, ick seh doch in, dat ward nicks. Weest wat, Mudder? Du halst ehr 'n halw Pfund Nöt röwer vun den Grönhöker, un denn seggt wi, de

Wihnachtsmann is verreist, he kümmt örst to Neejahr wedder.

Meta (seufzt): Och Gott, dat geiht doch eg'ntlich recht verkehrt to in de Welt: Wi slawt uns dat ganze Johr hendörch af, dreiht jeden Groschen örst'n poormal üm, ehr wi em utgäwt, entbehrt so manches, wat eg'ntlich to'n Leben hört — un hebbt nu nich mal soväl, dat wi de Kinner'n lütt Geschenk maken künnt! Kum sattäten künnt wi uns! — Un ünner uns, de Koptein, deit dat ganze Johr nicks, hett keen Kind un keen Küken — un schall so väl Geld hemm, dat he dor gornich mit hen weet. Kunn wi dor nich en bäten vun af hemm?

Kahl: Och, de Koptein! Mit den tusch ick je gor nich Muchst du wol mit em tuschen?

Meta: Na, wenn't so wiet weer — ick glöw, ich wörr mi doch örst tweemal besinn'.

Kahl: Ja, un denn noch'n poormal, un denn döchst dat ok noch nich. Nee, dat de bi all sien Geld nich glücklich is, dat süht man em je al vun wieden an, — dat is je de reine Minschenfiend! Hus't dor ümmer so moderseelnalleen in sien grote Wahnung herüm, keen Männsmensch un kenn Frug'nsmensch üm sick — brrr!

Meta: Un de Mann süht gor nich mal bös ut. He mütt nicks God's beläwt hemm, dat he sick so ganz för sick hölt. Wo dat wol blots in sien Wahnung utsehn mag, — dat ganze Johr is dor keen Frug'nshand, de mal'n bäten opkramt. — Herrjeh, ick müt noch ümmer doran denken, as vergang'n Summer de Dokter dor ut un in löp, un wi uns dachten, de Mann müss wol heel krank wesen.

Kahl: Jer, Fru, dor büst mal fein ankam mit dien Gotheit!

Meta: Gott ja, dat dur mi ok doch so! Ich dach, wenn de ole Mann dor nu liggt un kann sick nich helpen, — schast em doch mal fragen, ob du em nich'n Handrecken don kannst. He kröp binah an de Dör 'ran, as ick de apenmaken dö. Nich mal afkäden



döh he, un as ick mien Warw anbröcht harr, do sä he, wenn he Hölp bruken döäh, denn wull he ok wol Hölp kriegen; un dormit slög he mi de Dör swupps vör de Näs to.

Kahl: De Kerl hett een op de Klapp!

## 2. Auftritt.

Vorige, Wupp.

Wupp (tritt hastig auf, über einen Arm einen Rock; er ist in „Schneisterkostüm“, Rock oder Jacke zu klein, die Hosen eng und unten sehr kurz; trägt Strümpfe von heller Farbe, darüber dunkelfarbige Socken, eine derselben hat ein grosses Loch, sodass der helle Strumpf auffallend durchschimmert; Lederpantoffeln); Holt mi fast, Lüd, holt mi fast, oder ick klapp üm! (Lässt sich wie erschöpft auf einen Stuhl nieder, hängt den Rock über die Stuhllehne).

Kahl: Nanu, Snieder, wat fällt di denn in!

Meta: Nahwer Wupp, wat hebbt Se?

Wupp (aufstehend): De Welt geiht ünner! De Welt geiht ünner! Lüd, holt jo fast, de Welt geiht ünner!

Kahl: Na, wenn't örst mal sowiet to is, denn schall dat Fastholn wol wat nützen!

Wupp: Wo kann't angahn! Wo kann't angahn!

Meta: Mein Gott, Nahwer, wat is denn eenmal los!

Wupp: Leute Leute Leute, es geschehen Wunder und Zeichen heute! Wunder und Zeichen!

Kahl: Nu will ick di mal wat segg'n, Nahwer

Wupp: Dat du uns allns twee- un dreemal vertellst, dat sünd wi je bald gewennt; awer dorbi kreeg man sünst doch ok to wäten, wat du wust; awer hüt is je gor nich klok ut di to warrn. Nu snack mal ganz geruhig, un segg wat dor los is.

Wupp (nimmt Kahl an der einen, Meta an der andern Hand; wichtig): Na, denn hört mal to — holt jo fast und hört mal to.

Kahl: All mien Ohrn sünd sparrwiet apen.

Wupp: Awer ick segg jo, hört ganz nip to, sünst glöwt ji nahsten, ji hebht jo verhört.

Meta: Na, dat schall mi mal verlang'n!

Wupp: Nu passt op, nu geiht't los.

Kahl: Man to doch:

Wupp: Awer verfehrt jo nich, Lüd!

Meta (entzieht ihm ihre Hand): Kinners, wat'n langdröhnig'n Kram!

Wupp (ihre Hand wieder fassend): Her mit das kleine Pfötchen! Nu passt op: De Koptein ünner uns is verrückt word'n.

Kahl und Meta (entziehen ihm ihre Hände).

Kahl: Ah, Snieder!

Meta: Nahwer Wupp!

Wupp: Ganz verrückt, segg ich jo — ganz un gar verrückt!

Kahl: Wer seggt denn dat?

Wupp: Ick segg dat — ick. Hüt middag begeg'n ick em op de Trepp, do harr de Kerl en Dannbom, — ick bä' jo: en Dannbom! De ole Gnatterkopp! Hett keen Fru un keen Kind un keen Küken — un köfft sick'n Dannbom! Mit keen'n Minschen giwwt he sick af — un köfft sick'n Dannbom, Lüd — 'n Dannbom!

Kahl: Dat is allerdings putzig.

Wupp: Ick wull jo dat al glieks vertelln, ick heff awer man noch gor keen Tied hatt: Ick wull düssen Rock för den Grönhöker dröben noch hüt fardig hemm. — Un eben — wat meent ji, wat ick eben sehn heff? Mit twee grote Pakens is he to Hus kam; dat eene dorvun weer so'n lütt bäten apengahn — un wat kiek dor herut? Fru Kahl, raden Se mal, wat dor herutkieken döh.

Meta: Na, dor kunn ick wol lang' raden.

Wupp: En splinterne'e Popp kiek dor herut, en Popp mit'n Kopp un'n grote blonde Prük! Wat seggt ji nu?

Meta: Merkwürdig!

Kahl: Dat is je snaksch! Awer dorüm brukt he doch jüss noch nich verrückt to sien.

W u p p: Wat — nich verrückt?! Döreh un döreh verrückt is he. Wat deit he sünst mit'n Dannbom un mit'n Popp, wat? Wat deit he dor sünst mit?

M e t a: Denn hett de ole Mann hier je doch am Enn Verwandte oder Bekannte, de he 'n Freid maken will. Dat weer je en Glück för em.

W u p p: En Freid maken? De?! Dor süht de denn doch wohrhaftig nich nah ut, dat he ok an anner Lüd denkt.

K a h l: Man kann't nich wäten, Snieder; för sien egen Gebruk ward he doch wol keen Poppen köpen.

M e t a: Nahwer Wupp, dat de Mann hart is un ahn Erbarmen, dor süht he mi gor nich nah ut. He kümmt ok doch eg'ntlich keen Minschen toneeg; wenn he sick ok ganz för sick hölt, — wer weet, wat he al all'ns belewt hett.

W u p p: Un ick segg, he is verrückt, segg ick. Un ick segg: Lüd, gaht em soväl as möglichen unt'n Wegen un slüt de Dör ümmer achter jo to; denn wenn dat bi so en'n utbreken deit — ick segg jo, de murkst en'n af, wo man sülb'n mit bi is.

M e t a: Pfui, Nahwer Wupp!

K a h l: Ganz so slimm ward't wol nich warnn.

W u p p: Un ick slüt mien Dör to, fast to!

K a h l: Du büst je ok 'n Bang'büx.

W u p p: Wat bün ick? 'n Bang'büx bün ick? (Heb beide Hände scherzhaft drohend.) Junge, Junge, frei di, dat't Wihnacht'nabend is! Sünst quetsch ick di hier doch forts to Appelmus!

K a h l: Minsch, doh dat leewer nich, — denk an mien Fru un Kinner.

W u p p: Jer sieh, de Kinner. Segg mal, wo is dat eg'ntlich mit de Bescherung? man süht hier je noch gor nich 'n bäten vun 'n Wihnachtsmann. Wonehr geiht't los? Ick wull dor doch gern mit bi wesen.

M e t a (seufzt, setzt sich, stützt den Kopf).

K a h l (sehr ernst): Du wust dor gern bi wesen?

W u p p (beide verwundert betrachtend): Mein Gott, ja, — ick bün doch all de lang'n Johren ümmer mit dorbi west. Wat hebbt ji denn?



K a h l (legt ihm die Hand auf die Schulter): Nahwer Wupp, dütt Johr möt wi mal öwerslan.

W u p p: Wat — wat? Oewerslan? Woso öwerslan? Veer Wochen lang frei ick mi nu al op de glücklich'n Kinnergesichter, — un nu snackst du vun öwerslan?! Wat bedüdt dat, Nahwer?

K a h l: Wupp, di as ol'n Fründ mütt ick dat je wol segg'n. Siëh mal, lang' keen Arbeit, — kannst di wol denken, nich? 't Geld is bilütten knapp worden un is binan ganz utgahn — sieh mal, ol Jung', so weh as uns dat deit — awer wi künnt de Kinner hüt abend keen Freid' maken —

W u p p: Wat? Wat? Denn schall de Wihnachtsmann hier gor nich kam?

K a h l: Hüt abend nich; to Neejohr, dachen wi, — ick fang' je glieks nah't Fest wedder an.

W u p p: To Neejohr, dat is gorniks! Wihnachten is man einmal in't Johr, un denn mütt de Wihnachtsmann kam, verstaht ji mi?

K a h l: Dat geiht awer nich, Nahwer; Schuiden wulln wi doch nich gern maken.

W u p p: Wat för Öllern! Wat blots för Öllern! — Herrgott noch mal, ji hebbt 'n Daler vun mi to föllern, un ick kann jo den nich geben.

K a h l: Dor swieg nu still vun, ol Jung'; wenn du harrst kunnst, so harrst du uns den al lang' geben.

W u p p: De arm'n Kinner! Man much je binan an to ween'n fang'. (Zieht einen kleinen Geldbeutel aus der Tasche.) Nahwer Kahl — Fru Kahl — väl heff ick je leider nich; awer dat bäten, wat ick heff — — — — (schüttet den Inhalt des Beutels auf den Tisch) 38 Penn' sünd't man.

M e t a: Nee, Nahwer Wupp, üm Gottswilln!

K a h l: Dien Geld sticktst wedder weg, ol Seel!

W u p p: Fallt mi gor nicht in. Passt mal op: Nu bring' ick den Rock 'röwer nah den Grönhöker, un wenn de mi denn glieks betahlt — 15 Groschen, — Lüd, denn hebbt wi je soväl Geld — soväl Geld — — — —

K a h l (hat das Geld vom Tisch genommen): Snieder, du nimmst dien Geld hen, segg ick!

Wupp (nimmt den Rock von der Stuhllehne): Ick heff nu kenn Tied mehr, hol mi nich op; ick mütt den Rock wegbring'n. (Will abgehen. In diesem Augenblick treten Peter und Friederike auf.)

### 3. Antritt.

Vorige, Peter, Friederike.

Friederike: Mudder, en poor Dannböm hebbt wi al sehn! (Wupps Hand ergreifend) Du, Unkel Wupp, 'n poor Dannböm brennt al!

Wupp: So? Denn is dor de Wihnachtsmann je al recht fröh kam.

Peter (macht einen Freudensprung): Junge, wat frei' ick mi! Nu geih't bald los.

Kahl: Sinnig, sinnig, Peter!

Friederike: Denn kümmt de Wihnachtsmann hier ok glik, nich Mudder?

Meta: O Gott!

Friederike (zu Kahl): Jer nich, Vadder? Denn mütt he doch bi uns ok bald kam?

Kahl (legt ihr seine Hände aufs Haupt): Wi wüllt mal sehn, mien lütt Popp.

Peter: Mudder, lach doch! Du lachst je gor nich. Ick kunn ümmerlos lachen, so vergnügt bün ick. Ick glöw, ick kann hüt abend vör luter Freid' gor nich mal wat eten.

Friederike: Nee, ick ok nich; ick bün gor nich hungerig, — nich, Mudder? Ick bün gor nich hungerig, nich?

Meta (nimmt Friederikes Kopf zwischen ihre Hände, küsst sie auf die Stirn): Mien ol lütt arm Worm!

Wupp (stösst Kahl an, zeigt auf die Kinder, droht ihm mit der Faust; will gehen).

Peter: O, Unkel Wupp, wat hest du för'n grot Lock op'n Hacken.

Kahl: Peter, Jung'!

Wupp (hebt den Fuss, sieht auf das Loch): So? Ah, dat is awer noch lang' nich so grot, as wenn 't noch mal so grot weer.



Meta: Nahwer Wupp, Se schüllt mi je doch Ehr Strümp un Socken heröwer bring'n, ick will Se de je doch geern heel maken.

Wupp: O, ick fall je noch nich dörchweg. — Jer, ick mütt lopen; ick kiek glieks mal wedder in, — ji wät je Bescheid. Un nehmt jo vör den Koptein in acht! (Ab mit dem Rock.)

Kahl: Dien Geld, Nahwer, dien Geld! (Ihm nach, ab.)

#### 4. Auftritt.

Meta, Peter, Friederike.

Friederike: Mudder, weesst wat Peter seggt? Peter seggt, dat giwwt gor keen Wihnachtsmann.

Meta: Dat müss je nich segg'n, Peter. Gewiss giwwt dat 'n Wihnachtsmann.

Peter: Ick heff dat ok je man blots so seggt.

Friederike: Dat mütt ok je doch 'n Wihnachtsmann geben, nich? Sünst kunn he uns doch nich all dat fein Kram bring'n. — O Mudder, wenn he mi en Popp bröch, wat wull ick mi högen! — Schull he mi wol en bring'n?

Meta (streichelt ihr die Wange): Mien Lütten — wenn he man blots noch en hett!

Peter: En Poor Schlittschoh bringt he mi doch ganz gewiss, nich Mudder?

Meta: Ick weet nich, mien Jung'; 't kann je sach wesen, — awer hüt abend noch nich.

Peter u. Friederike (zugleich): Hüt abend nich?!

Meta: Nee, Kinner, hüt abend nich, he hett keen Tied mehr, he is verreist.

Peter (lächelnd): Och, Mudder!

Friederike (betrübt): Op 'n poor Städen brennt doch al Dannböm, dor mütt he denn je ok wat bröcht hemm.

Meta: Ja; awer eben in Ogenblick is he hier wes un hett Bescheid seggt, he harr nu keen Tied mehr, sien Grossmudder weer krank worden un he müss gau verreisen.

Friederike: Hett de Wihnachtsmann denn ok noch 'n Grossmudder?

Meta: Dat mütt he denn je doch.

Friederike: He is doch al 'n ganz ol'n Mann, nich?

Meta: Ja, dat is he.

Friederike: Is sien Grossmudder denn noch öller as he?

Peter (lacht laut auf).

Meta (zu Friederike): Mien ol lütt Trohart!

Friederike (traurig): Denn krieg ick je doch keen Popp.

Peter: Och, Rieke, dat is je gor nich wahr; Mudder will uns je blots wat vörsnacken.

Meta: Nee, mien Jung'! Sieh, Peter, du büst je al soväl gröter as Rieke, un kannst dat am Enn' al in-sehn: Du weest je, Vadder hett lang' nicks verdeent — na, du kannst di denken, wat ick segg'n will, nich?

Peter: Och so! Kriegt wi denn gor nickts?

Meta: Hüt nich. 'n Dag nach' t Fest fang't Vadder wedder an to arbeit'n — (sich fröhlich stellend) un to Neejohr kümmt denn de Wihnachtsmann! — — (zu Friederike) O, mien Lütten, du müsst je doch nich ween!

Friederike (weinend): Denn krieg ick je gor keen Popp.

Meta: Gewiss krichst du 'n Popp! To Neejohr kümmt de Wihnachtsmann je doch wedder.

Friederike: Dat is awer noch so lang' hen, un wenn he denn gor keen mehr hett — —

Meta: Natürlich hett he denn noch welk. Wer weet, villicht kümmt he ok je noch ehr wedder.

Friederike: Un hüt is Wihnacht'nabend, un ick heff mi dor so dull to freit; — he kümmt doch, nich Mudder?

Meta (schlägt die Schürze vor's Gesicht): O Gott!

Peter: Haha! Da 's all gor nich wahr, — kiek Rieke, Mudder lacht.

Meta (ohne die Schürze vom Gesicht zu nehmen): Nee nee, Peter, nee! (im Abgehen) O Gott, o Gott! (ab).



### 5. Auftritt.

Vorige ohne Meta.

Friederike (die Tränen trocknend): Mudder hett lacht, nich?

Peter (nachdenklich): Jer, ick weet nich recht: Hett se lacht oder hett se weent?

Friederike: Se hett lacht, dat heff ick je doch sülb'n sehn.

Peter: Du Rieke, wenn de Wihnachtsmann nu awer doch nich kümmt, denn müss du nich wedder an to ween' fang'; dat deit Vadder un Mudder denn so weh. Se künnt dor je ok nickts vör.

Friederike: Wenn ick awer gor keen Popp krieg!

Peter: O, du krichst wol doch een; Mudder hett uns blots wat vörsnackt, glöw ick. Vergang' Johr un vör twee Johr hett se dat ok dan.

Friederike: Ja, do hett se dat ok dan.

Peter: Un vör dree un veer Johr ok.

Friederike: Ja, un vör fief un söss Johr ok.

Peter (lacht): Dat weest du doch nich! Do weerst du je noch so lütt.

Friederike: Och du! So lütt bün ick je gor nich wes; so lütt sünd je man blots de ganz lütten Kinner.

Peter: Du büst 'n lütten Döskopp.

Friederike: Ick bün je gor nich mehr lütt.

Peter: Denn büst 'n groten Döskopp.

Friederike (laut): Mudder, Peter seggt ümmer, ick bün 'n groten Döskopp.

Peter: Swieg doch still, Deern, sünst kümmt de Wihnachtsmann je gor nich. Weest wat, Rieke? Wi gaht noch mal wedder to Strat un seht to, op al neeh mehr Dannböm brennt; denn wät wi gewiss, ob Mudder uns blots wat vörsnackt hett oder nich.

Friederike: O ja, man to! (Sie wollen, Hand in Hand, abgehen. In diesem Augenblick tritt Meta auf.)



## 6. Auftritt.

Vorige, Meta.

Meta: Na, Kinner, wo wüllt ji noch hen?

Peter: Wi wulln noch mal to Strat.

Meta: Dat lat man nah, nich?

Friederike: Wi wüllt mal sehn, ob dor al noch mehr Dannböm brennt, un denn is de Wihnachtsmann doch nich verreist.

Meta: Nee nee, bliewt man hier.

Peter: Och Mudder, manto, lat uns noch mal herutgahn; wi mögt dat so gern sehn, wenn annerweg'ns achter all de Finstern de Dannböm brennt.

Meta (mit einem Seufzer): Na, denn gaht mientwegen.

Peter u. Friederike ab.

## 7. Auftritt.

Meta allein.

Arm' lütt Dinger! Se könnt dor noch gor nich an glöben, dat dat nicks lohnt. Nee, tokum Johr wüllt wi dat awer doch anners maken; denn wüllt wi al in'n Summer oder in'n Harst anfang'n, to Wihnachten intoköpen, denn hett man doch nahsten, wenn 't sowiet is, de Qual nich uttostahn as dü't Johr. Och Gott, dat hebbt wi je düssen Summer un vörigen Summer ok all wullt; awer dat giwwt dat ganze Johr ümmer so väl, wat notwendig anschafft warrn mütt, un denn ward dat Geschenkköpen opschaben, bet dat wedder to lat is. Och Gott, wat hebbt de rieken Lü'd dat doch got!

## 8. Auftritt.

Meta, Kahl.

Kahl: De verdreih'te Snieder! Meenst, dat he dat Geld wedderhemm wull? Keen Minschenmöglichkeit, em dorto to bring'n, dat wedder antonehm'n. Ji schüllt de Lütten dor wat för köpen, sä he, un wenn ji dat nich wüllt, denn sünd ji Rabenöllern! Rabenöllern sünd ji denn, sä he. Toletz heff ick em mit Gewalt dat Geld in de Tasch steken. Und wat meenst, wat he do sä? Got, sä

he, wenn ji denn keen Hart ir Liew hebbt, denn heff ick een; und wenn de Grönhöker mi nu glieks betahlt, denn gah ick hen, un köp in för de Kinner.

Meta: Um Gotteswilln, Vadder, dat schall he nich!

Pahl: Dat heff ick em natürlich ok seggt, awer dor hör he gor nich nah hen. He sä, he wull vergnögte Gesichter sehn — un weg weer he.

Meta: Ja, he is 'n ol Seel vun Kerl, un vun de Görn hölt he väl. Awer dat Köpen, Vadder, dat dörf he nich don! Schust man hengahn un em oppassen, wenn he wedder herutkümmt, un denn hol em jo fast. De arm Döwel schall doch sien poor Groschen nich för uns' Kinner hengeben.

Kahl: Dat ward wol al to lat sien; bi den Grönhöker mütt he je al wedder herut sien.

Meta: Dat bring' ick nich öwer't Hart, dat anto-nehm'n. Dat geiht je nich, — de arme Mann giwwt am Enn' sien Geld ut för uns' Kinner, un wi as Öllern holt uns torüch — — (zieht ein Portemonnaie aus der Tasche, reicht es Kahl,) — dor, Vadder, nimm dat Geld, un köp, wat du dorför kriegen kannst.

Kahl: Jer, Mudder — — —

Meta: Köp, Vadder, köp! Kleenigkeiten kannst du je man för dat bäten Geld kriegen, awer denn hebbt wi doch wenigstens dan, wat wi don kunn.

Kahl: Jer, Mudder — — —

Meta: Bitte, Willem, bitte! Ick heff sünst keen Ruh nich. Uns' Herrgott ward uns je nich verhungern laten. Wenn't gor nich anners will, denn borg ick to'n örstenmal bi'n Bäcker un Grönhöker, — gah, Willem. (Drängt ihn zur Tür.)

Kahl: Na, denn in Gotts Nam'n!

## 9. Auftritt.

Vorige, Schwarten.

Schwarten (ein Mann von etwa 55 Jahren, aber stark ergraut, tritt eilig auf): O Lüd, helpt mi — bitte, helpt mi!

Meta (erschrocken): Huch!

Schwarten (lässt sich auf einen Stuhl nieder):  
Ick hol dat nich mehr ut!

Kahl: Herr Koptein, wat hebbt Se denn?

Schwarten (ergreift Kahls und Metas Hand):  
Beste Nachborslüd! Herr Kahl, Fru Kahl — o bitte, laten  
Se mi hier den Wihnachtsabend verleben!

Kahl: Hier? Bi uns?!

Schwarten: Ja, bitte! Abendbrot much ick hier  
mit eten — och, ick verlang' dat je nich ümsünst — un bi  
de Bescherung much ick so geern mit biwesen, — bescheert  
hebbt Se doch noch nich?

Kahl (schüttelt verneinend den Kopf).

Schwarten: Och, beste Nachborn, ick much so  
geern mal wedder mank glückliche Minschen wesen — lat  
mi hüt abend hier blieben, — ick föhl mi so gottverlaten.

Kahl und Meta (sehen einander verlegen an).

Schwarten: Ick seh, Se wüllt dat nich geern;  
't is je vun mi ok am Enn' en unbilliges Verlang'n. Ick  
kann Se dat nich verdenken, — an so'n Fest, as Wih-  
nacht'nabend, is man je geern ünner sick. Na, denn nehmt  
Se mi dat man nich öwel, dat ick Se mit so'n wunnerlich'n  
Infall belästigt heff. Och, Se kennt mien trurige Ge-  
schichte je nich, sünst wörrn Se mi villicht en bäten be-  
dur'n. (Wendet sich zum Gehen.)

Meta (hält ihn zurück): Nee, Herr Koptein, üm  
Gottswilln — so is dat nich gemeent. Ick heff Se al  
mennimal bedurt, wenn ick doran dach, dat Se so ganz  
alleen op de Welt stünn; mien Mann un ick wörrn uns je  
frei'n, wenn wi Se hüt abend den Gefalln don kunn; awer  
dat geiht doch nich, Herr Koptein. Se seggt je doch  
sülbn, Se wüllt geern mal glückliche Gesichter sehn.

Schwarten: Ja, mi jank dornah.

Kahl: Denn drapt Se dat hier hüt abend man nich  
got an, Herr Koptein; wi künnt Se leider nicks beden.

Schwarten: Schad' schad'! Worüm denn nich?  
Dörf ick dat wäten?

Meta: Dorto sünd wi väl to arm.

Schwarten (lebhafter): Och, wenn't wieder  
nicks is! Op'n feine Mahltied heff ick mi wahrhaftig nich



richt. Jo eenfaches Eten et ick gern mit, un an de glücklich'n Kinnergesichter will ick mi frei'n, — mehr verlang' ick nich.

Meta (seufzt).

Kahl: Herr Koptein, dormit Se nich unöwel vun uns denkt un nich glöwt, dat wi Se den Gefalln nich don wüllt, mütt ick Se rein Wien inschenken: Ick heff lang fiert, Geld hebbt wi nich, un dorüm ward dat hier wol keen glückliche Gesichter to sehn geben; denn schenken könnt wi leider nicks, un to eten giwwt blots Pellkantüffeln, — muchen Se dor wol mit bi wesen, Herr Koptein?

Schwarten: Wat'n Glück, wat'n Glück! Nu örst recht!

Meta: Wat?!

Kahl: Dat verstah ick nich.

Schwarten: De leewe Gott hett mit je wol sülb'n hierher schickt! — Denn hebbt Se wol ok gor nich mal 'n Dannbom?

Kahl: Nee.

Schwarten: Wat'n Glück för mi! Un an Geschenke gor nicks? — Ick frog nich ümsünst, beste Nachborn — nehmt Se mi de Frag' nich öwel: Geschenke hebbt Se noch gor nich?

Kahl: För uns' letzten poor Groschen wull ick jüss eben noch en bäten Kleenigkeiten köpen.

Schwarten: Don Se dat nich! Don Se mi den Gefall'n, un nehm'n dat vun mi an. Ick heff ünner in mien Wahnung allerlei Kram, wo Kinner sick an högen könnt; un en Dannbom heff ick ok, opputzt un mit Lichter, — o, lat uns dat herophaln, hier is dat allns beter anbröcht as bi mi. Un to eten kriegt wi denn ok wol noch wat, — Geld heff ick je doch genug. Beste Nachborn, gönnt mi en poor glückliche Stünn!

Kahl und Meta (sehen ihn verwundert an).

Kahl: Herr Koptein, wi verstaht Se nich — — —

Schwarten: Nee, nee, Se verstaht mi nich, dat könnt Se ok je gor nich. Se denkt am Enn', dat is bi mi in Kopp nich ganz richtig — — —

Meta: Herr Koptein!

Schwarten: Wüllt Se mi en poor Ogenblick an-hörn? Dörf ick Se mal en bäten vun mien Lebensgeschichte vertellen? Ick will't möglichst kort maken, — blots soväl, dormit Se mi begriep't un mi en bäten bedurt un mi nu nich vun de Dör wiest.

Kahl: Snacken Se doch nich vun Dör wiesen!

Schwarten: Na, denn hört mal to — awer wüllt wi uns nich leewer solang' dalsetten? (Alle setzen sich.)

Schwarten: Dat ick Fohrnsmann bün, wäten Se je. In mien Heimat weer en Mäten, de ick al as Kind immer gern lieden much; un as ick mien'n Stüermann in de Tasch harr, do reis' ick nah mien lütt Heimatstadt un höll üm Hanne an. Wi weern uns bald eenig, un mit'n Hart vull Leew un Hoffnung güng' ick wedder in de wiede Welt herin. Twee Johr bleew ick buten, — ick fohr an de Westküst — un as ick al so tehlich gewiss wüss, dat ick gegen Wihnachten to Hus sien kunn, do schreew ick, ick wörr örst in'n Fröhjohr kam: Ick woli mien Öllern un Hanne öwerraschen un wull ehr unverhofft öwer de Dör kam. Lang' vorher frei' ick mi al op de glücklich'n Gesichter, — och, dat köm ganz anners, as ick mi dat utmalt harr! As ick an'n Wihnacht'nabend dor anköm, dat Hart vull Freid' un den Kuffer vull Geschenke, — do weer Hanne al nich mehr mien! Ehr weer de Tied lang word'n. Hübsch weer se, und Fre'ers löpen genog achter ehr an, un as ick schreben harr, ick wörr örst to'n Fröhjohr kam, do harr se seggt, dat weer mi wol doch keen Ernst — un Anfang November harr se sick mit'n annern verspraken. — Nachborn, Nachborn, wat weer dat för'n Wihnacht'nabend! (Lehnt sich zurück, schliesst die Augen.) O Hanne! Hanne Nebendahl — dat harrst du nich don müsst!

Meta (steht schnell auf): Wat — Hanne Nebendahl?!

Schwarten: Ja, Hanne Nebendahl hett se heeten.

Meta: Mein Gott, Herr Koptein — Se sünd doch wol nich Michel Swarten vun Fehmarn?!



Schwarten: Ja — woso? Kennt Se mi vür dor?

Meta: Nee, wo kann't angahn! — Du, Vadder, dat is de Michel Swarten, den mien Vadder mal as Jung' ut't Is rerrt hett!

Schwarten: Wat — beste Fru Kahl, Se sünd och nich gor — — —

Meta: Meta Ehler is mien Jumfernam.

Schwarten: Un Se sünd vun Fehmarn? Un uns' Nahwerkind sünd Se? Un Schoster Ehler sien lütt Meta sünd Se?!

Meta: Jawohl, de bün ick.

Schwarten: Nee, sowat! Dorüm hett mi dat ok je wol grade hier herindrängt. (Ergreift Metas Hand, sieht ihr in die Augen.) Herrjeh, dat ick ole Schapskopp dat nich al lang' sehn heff! Se sünd je binah ganz un gor de Mutter, de reine Fru Ehler! Nee, sowat! Twee Ioar wahn ick nu al hier in't Hus, alleen un unglücklich un aru bi all mien Geld, — un baben mi wahnt mien Lebensretter sien Dochder in Armot un Sorgen — — —

Kahl: Na, Herr Koptein, satt sünd wi betherto noch ümmer, Gott sei Dank, word'n.

Schwarten: Awer suer genog is't doch wol mennimal word'n, wat? Wenn't hier hüt an'n Wihnacht'n-abend so utsüht — — — och, nu glöw ick örst recht, dat de leewer Gott sülb'n mi hier heropschickt hett. O Meta, Meta! Ehr ol gode Vadder hett mi dat Leben rerrt — un he sülb'n hett sick den Dod dorbi weghalt.

Meta: He is doch domals nich verdrunken, Herr Koptein.

Schwarten: Nee, verdrunken is he nich, awer he hett sick den Pip dorbi weghalt. Mank al de Isstück'n hal he mi herut! Mi hett dat kole Bad nich schad't, awer he kreeg't mit Hosten un Stiche un müss sich dallegg'n; he kreeg Lung'nentzündung un häng' wochenlang twischen Leben un Starben. (Zu Kahl) Ehr Fru kann sick dat wol kum mehr entsinn', se weer domals je noch so'n lütten Krüper. Nahwer Ehler hett sick je wedder hochkrabbelt, awer siet de Tied hett he ümmer piepelt; 'n Johrer acht

hett he sick noch henquält, un do is he storben, mien gode Retter.

Meta: Un Vadder harr noch so geern 'n bäten lewt.

Schwarten: Ja ja, dat glöw ick. — As he störw, weer ick al lang' ut Schol un op See. In spätern Johrn, as ick 'n bäten to Vermögen kam weer, heff ick mennimal dacht: Wenn Nahwer Ehler oder sien Fru nu noch leben död'n, denn schulln se dat got hemm. Un ehr Dochder weer de letzten Johrn so dicht bi mi! — Herr Kahl, Fru Kahl — gönnt Se mi dat Glück, dat ick de Dankborkeit, de ick an den Vadder nich mehr bewiesen kunn, nu an de Dochder bewies'; dot mi den Gefall'n, un nehmt Hölp vun mi an.

Kahl: Herr Koptein, nah't Fest fang' ick wedder an to arbeit'n, — ick denk, wi slat uns wol dörch.

Schwarten: Beste Nachborn, Se künnt 'n unglücklich'n Mann am Enn' wedder en bäten glücklich maken, wenn Se em Gelegenheit gewt, Se to helpen. (Zu Kahl): Se sünd Arbeiter, nich?

Kahl: Jawol, ick bün Arbeitsmann.

Schwarten: En sures Brot, nich?

Kahl: Na ja, ick mütt dor je mennimal bös' heran; awer ick heff gesunde Knaken.

Schwarten: Un en unsäker Brot is dat doch ok, un an't Öwerspor'n is doch gewiss nich to denken. Segg'n Se mal, harrn Se nich Lust, irgend en lütt Geschäft in't Hus to hemm? Villicht 'n Grönhannel oder sowat ähnlichs?

Meta: Dor hebbt wi je al an dacht, solang' as wi verheirat sünd.

Kahl: Dat is man so licht nich to.

Schwarten: Worüm nich? Wegen de Kenntnisse?

Kahl: Och, dat weniger, dor wulln wi uns wol mank dörchfinn'.

Schwarten: Also wegen dat Geld. Kinners, ick will nich prahln mit mien Rieckdom, — awer 'n poor dusend Mark mehr oder weniger spält bi mi keen Rull. —

Ick weet, dat de Grönhöker op anner Siet sien Geschäft verköpen will, wil sien Fru storben is, — fat dat an, ick will helpen.

Kahl: Herr Koptein, dat kümmt mi so sunnerbor vör, dat ick mi dor so gau nich herindenken kann. Se kennt uns ok je doch gor nich mal.

Schwarten: Och wat, nich kenn'! Vun all de Inwahnern hier in't Hus hebbt Se un Ehr Fru mi ümmer am besten gefulln. Se hebbt mi ümmer höflich un fröndlich grüsst. Un ok Ehr Kinner, — nie gaht se mi vörbi op de Trepp oder op de Strat, ahn to grüssen. Un Ehr Fru heff ick doch al kennt, as se noch son'n lütten Dutt weer — nich Meta? — — Och Gott, ick segg man so slankweg „Meta“ — Se nehmt mi dat doch nich öwel?

Meta: O bitte, Herr Koptein!

Schwarten: Na, also mit dat Geschäft, dat nehmt Se an, nich?

Kahl: Ick weet doch nich recht — — —

Schwarten: Awer ick weet. Morgen fröh gaht Se hen un köpt dat Geschäft — mien Nam brukt dor je gor nich mit mank — un wenn Se meent, dat de Mann nich gor to utverschämt föddert, — för't Geld sorg ick denn.

Kahl: Dat künnst wi je gor nich annehm.

Schwarten: Gewiss künnst Se dat annehm! Un wenn Se dat Geld absluts nich so annehm wüllt, un Se kamt dor vörwarts un wüllt denn wat torüchbetahlen — na, denn lett sick dor je ümmer öwer snacken. Awer örstmal köpt dat Geschäft, un denn treck ick nahsten hen nah Se un lew am Enn' noch mal wedder op — un uns alltosam is holpen. Nich, Nahwer Kahl, is't nich so? Seggt „ja“, Lüd! Fru Kahl, snacken Se Ehr'n Mann to.

Meta: Och, wenn wi dat annehm kunn, dat weer je gewiss uns' Glück. — Vadder, wat seggst du?

Kahl: Ick scheneer mi binah — — —

Schwarten: Och wat — scheneern! Se verlangt je doch nicks vun mi, — ick verlang' je wat vun Se! Also afmakt.

Meta (ergreift Schwartens Hand): Ick kunn nu je



wol op'n mal vor Freid' an to ween fang', — och, Herr Koptein, dank ok!

Kahl: Herr Koptein, ick bedank mi! Ick nehm dat geern an.

Schwarten: Sieh, dat weer en vernünftig'n Snack! Mit de Dankeree, dat lat nu man nah. — Se wät je awer noch ger nich, wo ick dorto kam bün, hier herin to breken, — ick mütt man gau mien Geschichte to Enn' vertelln, un denn nahsten, denn ät wi hübsch tosam.

Meta: Och Vadder, dat Äten!

Kahl (kraut sich verlegen den Kopf): Jer — — —

Schwarten: Och so — de Pellkantüffeln! Dor maken Se sick nu man keen Sorgen üm; de Geschäfte sünd noch'n poor Stünn apen, en got Stück Fleesch un wat dorto hört, is noch to kriegen, un wenn't ok en bäten later ward as sünst, — denn ward't so väl beter smecken. Set! jo man örst noch'n Ogenblick dal. (Alle setzen sich.)

Meta: An so'n Wihnachtabend hebbt wi awer nich dacht, Vadder.

Kahl: Nee, dat weet Gott!

Schwarten: Nu hört mal wieder. Also mien Hanne weer ick los. Lange, lange Johr'n heff ick ehr nich vergeten kunnt, un ick meen mennimal, ick wörr in mien Leben keen Mäten wedder anankieken. Awer ok dat köm anners. In Kiel lehr ick 'n Ladenfräulein kenn' — oha, oha! 'n Ding vun achtein Johr weer't, gnäterswartes Hoor harr se, un Ogen — Ogen segg ick Se — swart as de Nacht und hell as de Stern! Na, kort un got: Ick ole Kerl vun 36 Jahr weer Füler un Flamm, un ehr ick mi ümseh, weer ick wedder Brüdigam. Awer Rosa — Rosa heet se — weer keen Engel: Lunsch weer se, oprusen kunn se un to snacken wüss so bald wieder nicks, as vun Staat und Flierkram. As't to Wihnacht'n güng', — Kinnern, wat harr se för Wünsche! Schmuck, Schmuck un nicks as Schmuck! Ick köff rieklich un ick köff got, awer Brillanten un Perlen, as se sick wünschen döh, köff ick nich. Gode Kleeder heff ick ehr schenkt, Mantel, Muff, Pelzkragen, Linttüg, ok en schlichtes golden Armband, — awer se sä kum mal „danke“! Se sprök un brök nich, un mak'n Lipp as so'n

vertagen Göör. Toletz frög ick ehr, ob ick ehr nich genög schenkt harr? Ob ehr wat fehl'n döh? Do sprüng' se op — Dat weest du ganz got, sä se — grade dat, wat ick mi wünscht heff, dat hest du mi nich schenkt, blots üm mi to argern! All dien ol'n enfachen Kram harrn wi je noch jeden Dag köpen kunnt — du Bur! Un dorbi tröck se den Ring vun'n Finger un smet em op'n Disch hen: Dor hest den Dreck! sä se. Do heff ick ok mien Ring vun'n Finger troocken un — — na, dat weer de tweete Wihnachtsabend, wo ick 'n Brut verlör.

Meta: Arme Mann!

Kahl: Se hebbt awer nicks God's mit de Frug'ns-lüd belewt, Herr Koptein.

Schwarzen: Siet de Tied bün ick noch stiller un ernstler word'n, as ick al sowieso weer. Gegen de ganze Minschheit wörr ick verbittert, un op de Frug'ns-lüd smeeet ick binah'n Hass. Solang' as ick mien Wahnung hier in't Hus heff, is noch keen Fru oder Mäten dor binn' wes'. Ok Se heff ick je leider mal de Dör wiest, Fru Kahl, un Se hebbt dat domals so got meent.

Meta: Och, dat laten Se nu man.

Schwarzen: Dat hett mi al mennimal leed dan — na, ick hoff, ick warr dat noch mal wedder got maken. — In Geldsaken heff ick mehr Glück hatt as in de Leew. 15 Johr heff ick nah den unglücklich'n Kieler Wihnacht'n-abend noch fohrt, — do heff ick mi to Ruh sett. Vun Glück kunn bi mi keen Red' sien, awer so richtig unglücklich wesen is je am Enn' ok noch wat anners. Blots de Wihnacht'n-abende! O, vör den Wihnacht'n hett mi ümmer al wochenlang vörher gro't. Ümmer, wenn de grote Abend dor weer, un öwerall de Dannböm brenn' döden, denn huk ick dor in mien Stuw eensam un alleen, un geew mi Mög, in de Erinnerung to leben un mi to frei'n an de schönen Wihnacht'abende in't Öllernhus; awer ümmer wedder müss ick denken an de beiden — ick harr bald seggt: verfluchten — Wihnacht'abende, un en Ort Wut köm denn öwer mi — — o, wo oft heff ick wünscht, dat much doch blots keen Wihnacht'abend mehr geben! — Düt Johr heff ick nu in mien Angst vör den hil'gen Abend en sunnerbor'n Infall



hatt: Ick heff mi 'n Dannbom makt, heff allerlei Saken köfft, wo dat Kinnerhart sien Freid an hett, heff Appeln, Nöt un Kurfekt besorgt un heff dat all'ns üm den Bom herümleggt. De Geschenke wull ick nah't Fest an irgend en'n Vereen geben, de för arme Kinner sorgt. Hüt, meen ick, wull ick bi den brenn' Bom blots mit duwwelte Macht an de Wihnacht'nabende in't Öllernhus denken, — — — en putzig'n Infall, wat, Herr Kahl.

Kahl (zieht die Schulter): Jer, wat schall mau dorto segg'n.

Meta: O, ick kann mi in Ehr Lag' herindenken, Herr Koptein.

Schwarzen: Wat heff ick mi irrt! Kum harr ick de Lichter ansteken un seeg mi all de Herrlichkeiten an, do köm't ok al mit alle Gewalt öwer mi, dat grässliche Gefühl vun Ensam- und Verlatensien! De schöne Bom woer dor — awer nüms, de sick doran frei'n kunn. O, Kinners, mien Wahnung is mi noch nie so grot un so leddig vörkam as hüt abend! Ick kunn't nich uthol'n; ick denk, du müss ünner Minschen, du müss glückliche Kinner sehn, oder du warrst verrückt! Un do heff ick gau de Lichter wedder utpusst — un uns Herrgott hett mi hierher leit. Un nu bä' ick Se nochmal: Jogt mi nich weg, lat mi den Abend hier verleben.

Kahl: Herr Koptein, Se durt mi. „Nee“ segg'n geiht je slecht; wo't mit uns steiht, wät Se. Dat is uns pienlich — — —

Schwarzen: Och wat, pienlich! — Fru Kahl, wi halt den Bom un de Geschenke herop, un denn verlew't wi tosam den Abend, nich?

Meta: Herr Koptein, wi wulln Se je gern de Freid' maken, awer Se seht in — — —

Schwarzen: Ick seh gor nicks mehr in! Ick seh blots in, dat wi all'ns gau 'rophalt. Nu kamt man beid' mit.

### 10. Auftritt.

Vorige, Wupp.

Wupp (tritt eilig auf. Er trägt einige Düten un' Pakete.): Sieh so, nu hebbt wi inköfft — — — (-

jetzt erst gewahr, dass Schwarten anwesend ist.) O Minsch! (Macht schnell Kehrt und nimmt Reissaus; eine Düte lässt er fallen, aus derselben rollen Wallnüsse auf den Fussboden.)

Kahl und Meta (lachen laut auf).

Kahl: Snieder, neih doch nich ut! (eilt Wupp nach; ab.)

### 11. Auftritt.

Schwarten, Meta.

Schwarten: Wat fällt'n den in?

Meta (noch immer lachend): Och, dat is uns' Nahwer Wupp — — —

Schwarten: Ja, ja, ick weet, — de Snieder hier achter ut de Dachstuw.

Meta: De hett wol'n bäten Angst vör Se, as't schient. He find't Se wat sunnerbor, un wil Se ümmer so still un ernst sünd un so för sick alleen, meent he je sach, Se kunn' em bieten.

Schwarten: Also sowiet heff ick dat al bröcht, dat Lüd' bang' vör mi ward! 'n narrschen Knecht schient dat öwrig'ns to wesen.

Meta: Ja, en bäten putzig utsehn deit he je; awer'n vergnögten Kerl is't, un de Gotheit sülb'n.

Schwarten: So?

Meta: Ja, en gotmögere Seel, as de, kann't op Gotts Eer gor nich geben. Seht Se mal, he wüß nu, dat wi de Kinner hüt abend nicks schenken kunn, un nu hett he, so arm as he ok is, för dat bäten Geld, wat he eben innahm hett, wat köfft för de Kinner. (Sammelt die Nüsse zusammen.) Kiek hier, de Nöt hett he ok örst eben köfft.

Schwarten: Sieh, sieh — dat mag ick awer liden! Dat schall he nich ümsünst dan hemm, un de Angst vör mi will ick em ok wol utdrieben. He is denn je bi de Bescherung ok mit bi, nich?

Meta: He hört je binah to uns.

Schwarten: Got, denn will ick an em denken.

## 12. Auftritt.

Vorige, Kahl, Wupp.

Kahl (tritt auf, zieht Wupp an der Hand nach.):  
So, so, Nahwer Wupp, nu kumm man, — herrjeh, di deit  
doch hier nüms wat!

Wupp (tritt etwas schüchtern vor): God'n Abend!

Schwarzen (reicht Wupp die Hand): God'n  
Abend, Herr Wupp. Wat, Se wörd'n doch wol nich gor  
bang' vör mi?

Wupp: Bang'? Ick?! O jo nich! Ick bün vör'n  
Düwel nich bang! Awer man kann doch mennimal nich  
wäten, un — un — ick wull je man blots nich störn.

Kahl und Meta (lachen).

Meta: Na, is al got, Nahwer Wupp; dat glöwt wi  
ok je alltosam. — Nu kümmt de Wihnachtsmann hier  
doch.

Wupp: Ja, ick weet, ick weet.

Kahl: Ick heww Nahwer dat al vertellt.

Schwarzen: Se sünd doch ok dormit bi, nich  
Herr Wupp?

Wupp: Ick — ick? Na, dat wull ick doch man  
meen! — O, Nahwer Kahl, weesst wat? Lat mi Wihnachts-  
mann spähn.

Kahl: Och, dat wüllt wi man nah laten.

Wupp: Man to! Nich, Fru Kahl? Nich wohr, Herr  
Koptein? ick mak Wihnachtsmann.

Meta: Dor hört je denn doch allerlei to.

Schwarzen: So'n schön'n groten Rock un'n Pelz-  
mütz heww ick.

Wupp: Na, denn wüllt wi dat wol kriegen! 'n Dutt  
Watte finn ick noch tosam — Ji schüllt man mal sehn,  
wat dat för'n fein'n Wihnachtsmann ward.

Schwarzen: Awer holt mal! Allerlei Geschenke  
heff ick je in mien Wahnung, awer is dor ok wat mank för  
de Kinner? Harrn se ok villicht leewer wat anners hat!  
Ick heff schöne Les'- und Billerböcker, 'n Taschenmesser,  
'n lütte Popp — — —

Meta: Och, 'n Popp wull uns' Rieke so geern hemn:!

Schwarzen: Na, dat harr ick denn je drapen.



Un de lütt Jung' — wo heet he noch?

Wupp: Peter heet he, Herr Koptein, ümmerlos Peter.

Schwarten: Also Peter. Wat wünscht Peter sick denn?

Kahl: O, Herr Koptein, Se hebbt je Böker, as Se seggt, un'n Messer — dat is je al'n dusend Barg.

Schwarten: Nu, man keen Geschichten, — de Geschäfte sünd noch 'n poor Stünn apen, noch kann man wat köpen. Wat wünscht he sick?

Meta: O, Herr Koptein, dat geht je doch nich.

Schwarten: Nu man 'rut dormit!

Wupp: Vun 'n Poor Schlittschoh hett he ümmer snackt, dat weet ick, — vun 'n Poor Schlittschoh.

Schwarten: Na ja, de Dinger künnt wi je noch ganz dichtbi kriegen. Denn man to nu. (Peter und Friederike treten auf.)

### 13. Auftritt.

Peter: Nu brennt al wedder 'n Barg Dannböm.

Friederike: De Wihnachtsmann is je doch nich verreist.

Meta: Nu seggt man örst mal hübsch „God'n Abend“ to Herr Koptein.

Peter: God'n Abend, Herr Koptein.

Schwarten (reicht beiden Kindern die Hand): God'n Abend, Kinner, god'n Abend! Na, ji lurt wol op den Wihnachtsmann, wat?

Peter: Ja.

Friederike: Un Mudder seggt, he is verreist.

Schwarten: Och wat schull he wol! — Seggt mal: wenn he nu nahsten kümmt, dörf ick mi em denn ok mal ansehen?

Friederike: Ja.

Schwarten: Wat meenst du, Peter, kann ick denn 'n bäten tokieken?

Peter: Ja, wenn Vadder un Mudder dat hemm wüllt — gern, Herr Koptein.

Schwarten: Denn möt ji awer ok nich „Herr Koptein“ segg'n, denn möt ji „Unkel“ to mi segg'n. Ja — wüllt ji dat?

Peter (sieht Meta fragend an).

Meta: Doh dat man, Peter.

Schwarten: Ji kriegt denn ok 'n schön'n Koken vun mi. Na, Peter, wo is't — kannst „Unkel“ segg'n?

Peter: Ja — — Unkel — —

Schwarten: Na, ja, sühst wol? (Zu Friederike.) Na, un du, Lütt, kannst du dat ok segg'n?

Friederike: Ja, Unkel Koptein, wenn du mi 'n Koken giwwst. (Alle lachen.)

Schwarten: Ja, mien Deern, den schast wol kriegen. Na, Herr Wupp, denn wüllt wi man gahn, nich? (Zupft Kahl am Arm, winkt ihm.)

Kahl: Na, Mudder, ick mütt noch mal weg, ick bün glieks wedder hier.

Meta: Bliw man nich so lang', ick stell de Kantüffeln al op.

Wupp: Seggt mi awer jo un jo Bescheid, wenn de Wihnachtsmann kümmt!

Peter und Friederike: Ja.

Meta: Och wat, de kümmt hier je doch nich.

(Schwarten, Kahl und Wupp ab.)

#### 14. Auftritt.

Meta, Peter, Friederike.

Friederike: Wo will Vadder hen, Mudder?

Meta: Ick weet nich, Kind; he hett wol wat to besorgen.

Peter: He halt noch wat, nich? O ja, Rieke, Vadder halt noch wat! He is gewiss noch nah den Wihnachtsmann hen.

Meta: Peter, ick heff di doch seggt, dat de Wihnachtsmann verreist is.

Friederike: Peter seggt, dat is gor nich wohr.

Meta: Och, Peter snackt sick wat torecht! De Wihnachtsmann hett mi dat doch sülb'n seggt, he müss to Has, wil sien Grossmudder krank weer.

Peter: Na, wenn he dat sülb'n seggt hett, denn ward dat ok sach wohr wesen, Rieke — denn kümmt he ok nich. (Dicht an Meta's Ohr.) Ick glöw't doch nich.

Meta: Jung', wullt du still wesen!

Friederike (traurig): Un denn krieg ick doch keen Popp!

Meta: To Neejohr, mien Lütten — to Neejohr! Denn ward he wol wedder hier wesen. (Kahl tritt auf.)

### 15. Auftritt.

Vorige, Kahl.

Kahl: Meta, lat de Kinner herutgahn, — Kinner, gaht mal 'n Ogenblick herut.

Peter (vergnügt): Aha, nu geiht't los!

Kahl: Wat geiht los?

Peter: Ick weet al Bescheid. Kumm, Rieke, kumm.

Meta: Nee, wat du meenst, dat is nich, hüt giwwt dat nicks.

Kahl: Ick heww blots 'n Wort mit Mudder to snacken.

Meta: Na, denn gaht man so lang' nah de Slapstuw, hört ji? Wenn Vadder utvertellt hett, denn rop ick jo.

Peter: Denn snack man nich so lang', Vadder. (Fasst Friederike an der Hand.) Hurra, Rieke, hüt giwwt't nicks! (Ab mit Friederike.)

### 16. Auftritt.

Meta, Kahl.

Kahl (zeigt Meta eine Banknote.): Kiek mal hier, Meta.

Meta: Wat is denn dat?

Kahl: En Hunnertmarkschien, vun den Koptein. Ick schall en Poor Schlittschoh köpen, un dat, wat ick denn wedder 'rutkrieg, dat schall ick för uns behol'n.

Meta: Vadder!

Kahl: Ick wull dat nich hemm, awer he gew keen Buch — ick müss dat annehm'n.



Meta (fällt ihm um den Hals): O Willem, wat is dat för'n Wihnachten! (Schwarten tritt auf mit einem Paket.)

### 17. Auftritt.

Vorige, Schwarten.

Schwarten (in der Tür): Och so — —

Meta (geht auf ihn zu, ergreift seine Hand): Landsmann, Landsmann, Se maken uns so glücklich!

Schwarten: Ick denk blots an mi, an mi ganz alleen. — Na, Nahwer Kahl, wo is't, heebt wi all 'n Poor?

Kahl: Nee, noch nich.

Schwarten: Denn nu man en bäten gau! De annern Saken heff ick al insackt, un de Snieder mütt sick glik ümkleedt't hemm. Nu spring'n Se man gau hen, un haln Schlittschoh. Gäwt Se se man an Wupp af. (Meta legt die auf dem Tische liegenden Strümpfe, Wolle u. s. w. in den Schrank oder die Kommode; legt eine Decke auf den Tisch.)

Kahl (zögert noch): Herr Koptein — — —

Schwarten (indem er ihn zur Tür drängt): Man 'rut, man 'rut! Binn' dree Minuten möt Se wedder hier sien. (Kahl ab.)

### 18. Auftritt.

Vorige ohne Kahl.

Schwarten: So, Fru Kahl, nu stelln Se den Disch man 'n bäten mehr nah de Mitt hen, nich?

Meta: O, Herr Koptein, dat heebt wi je gor nich verdeent!

Schwarten: Denn hett Se Ehr Vadder dat för Se verdeent, as he mi dat Leben rerrt het. Nu mak man nich lang' Geschichten — (fasst mit einer Hand den Tisch) Faten Se mal an.

Meta (trägt mit Schwarten den Tisch etwas mehr nach der Mitte): Ick kann mi noch gor nich in dat Ganze herindenken.

Schwarten: Ick binah ok nich; awer ick denk, wi lehrt dat noch. — Appeln un Nöt un sünst 'n poor Kleenigkeiten heff ick al mit heropbröcht, un de Dannbom

steiht op anner Siet bi den Snieder; ick wüss je nich, ob de Kinner hier weern, oder nich. Wüllt Se nich leewer en poor Töllern herin haln? Denn leggt wi düssen Kram dor op. So weern wi 't je bi uns to Hus gewennt, nich, Meta?

Meta: Och ja — dat weer en schöne Tied! — Ick hal en poor herin. (Ab.)

### 19. Auftritt.

Schwarten (allein): O, wat'n Glück, dat ick den Infall kregen heff, grade hierher to kam! We schön, dat se en Landsmännin, en Kind ut mien lütt leewe Heimat is! Ick glöw, nu is mi holpen; un ehr is wol örst recht holpen. Och, wat is dat doch för 'n großes Glück op de Welt, wenn man arme Lüd helpen, un ehr en Freid' maken kann un deit!

### 20. Auftritt.

Schwarten, Meta.

Meta (tritt auf mit einigen Tellern): So, hier sünd en poor Töllern.

Schwarten: Na, denn will ick gau den Bom herin haln, un denn kann't losgahn. (Geht hinaus.)

Meta (stellt die Teller auf den Tisch, faltet die Hände, steht einen Augenblick sinnend; blickt nach oben): Ick dank di, leewer Gott! — O, wer harr dat noch vor'n Stümmstied dacht!

Schwarten (kommt zurück mit dem Baum): Sieh so. (Stellt den Baum auf den Tisch.)

Meta: O, wat'n hübschen Bom!

Schwarten: Jer, nich? Lütt is he man, awer nett. So, nu legg'n Se den Snabbelkram man op de Töllers, un denn will ick de Lichter ansteken. (Zündet die Kerzen an.)

Meta (legt die Früchte in die Teller): De Gör'n ward al unruhig; se kloppen eben al an de Dör un frögen, ob dat noch nich bald losgüng'.

Schwarten: Sodrad' as Ehr Mann wedder hier is, kann't losgahn. (Kahl tritt auf.)

### 21. Auftritt.

Vorige, Kahl.

Schwarten: Na, Nahwer Kahl, is all'ns in de Reeg?

Kahl: Jawol; en poor hübsche blanke Dinger heff ick kregen.

Schwarten: Dat is man got. Is Wupp fardig?

Kahl: Ja, em ward al de Tied lang, he is al halw ut de Tüt.

Schwarten: Denn künnt de Kinner je kam, nich?

Meta (geht an die Tür, ruft hinaus): Peter! Rieke! kamt mal gau her. (Zurück ins Zimmer.) Wat de wol blots för Ogen maken ward!

### 22. Auftritt.

Vorige, Peter, Friederike.

Peter und Friederike (treten auf, bleiben an der Tür stehen): Ah!

Meta: Na, kamt man dichter heran.

Peter und Friederike (treten an den Tisch heran, betrachten bewundernd den Baum).

Schwarten: Mögt ji den Bom lieden, Kinner?

Friederike: Ja, wat'n Barg Appeln un Nöt!

Peter: So'n fein Dannbom hebbt wi noch nich eenmal hatt! (Es klopft.)

Kahl: Herein!

Meta: Passt op: de Wihnachtsmann!

### 23. Auftritt.

Vorige, Wupp.

Wupp (tritt auf als Weihnachtsmann verkleidet; trägt einen langen Rock, aber so, dass die Füße reichlich frei sind; eine Pelzmütze; grossen Bart von Watte; Mütze und Rock ebenfalls mit Watte besteckt; trägt einen grossen Sack, in dem aber nur noch wenig drin ist. Mit verstellter Stimme): God'n Abend!

Kahl und Meta: God'n Abend, Herr Wihnachtsmann!



Wupp: Hier bün ick wol recht, wat? Hier wahnt doch de beiden Kinner Peter un Friederike Kahl, nich?

Meta: Jawol, hier staht se.

Wupp: Na, sünd se denn ok dat ganze Johr öwer nett artig wes?

Meta: Ah — — —

Friederike (etwas ängstlich): Ja, Mudder, — müss „ja“ segg'n!

Kahl: Ja, Herr Wihnachtsmann, se sünd heel artig wes.

Wupp: Dat mag ick gern hörn. (Droht mit dem Finger.) Sünst harr dat ok nicks lohnt! — Wo is't, künnst ji denn ok beden?

Peter und Friederike: Ja.

Wupp: So? (zu Peter) Na, denn lat mal hörn.

Peter (faltet die Hände):

Kindgen Jesus, kumm nochmal

Vun dien hogen Himmel dal,

Strei' hüt abend op de Eer

Himmelsglück un Freid' ümher;

Giww uns all en godes Hart,

Dat wi ümmer beter ward,

Dat wi Minschen alltosam

Ward as du, so got un fram. Amen.

Wupp: Sieh mal an, dat weer je ganz nett. (Zu Rieke): Na, un du, Lütt, kannst du ok beden?

Friederike: Ja. (Faltet die Hände.)

Du leewe, leewe Wihnachtsmann,

Ick bä' soväl ick bäden kann:

Bring' Glück un Freid' in Dörp un Stadt,

Schenk all de Minschen un Kinner wat,

Bring' jeden, wat he wünschen deit —

Un giww mi ok en Kleenigkeit. Amen.

Wupp: Kiek kiek! — Na, denn möt wi je mal sehn, op dor noch wat in is, in den Sack. (Greift in den Sack, bringt ein Paar Schlittschuhe zum Vorschein. Zu Peter): Wat seggst doorto, mien Jung'?

Peter: O, wat'n Poor feine Schlittschoh! (betrachtet sie mit glücklichem Gesicht.)

Wupp (überreicht Friederike eine Puppe): Sieh mal hier.

Friederike: O, en Popp! 'n Popp! — Mudder, kiek mal, wat'n fein Popp! Kiek mal, Vadder!

Kahl: Ei ei!

Friederike (eilt an die Tür, ruft): Unkel Wupp! Unkel Wupp! (zurück) O, wo schad', dat Unkel Wupp nich hier is!

Peter (auf Wupp zeigend): De is je doch — — —

Meta (legt ihm die Hand auf den Mund): Wullt du mal still wesen!

Friederike: Kiek mal, Unkel Koptein, wat'n feine Popp!

Schwarten: Dat is je 'n Staat!

Wupp (zu Friederike): Na, nu kumm man her, Lütt, dat is noch nich all.

Friederike (stellt sich wieder an den Tisch, ihre Puppe im Arm).

Wupp: Kiek mal hier, mien Jung': En Messer.

Peter: O, de heff ick ok so gern hemm wullt!

Wupp (zu Friederike): Sieh hier, en lütt Muff un 'n Poor Hanschen, un en feines Billerbok.

Friederike: O, Mudder, kiek doch blots mal!

Wupp (zu Peter): Na, un du müsst je wol ok en Bok hemm, — dor. Kannst ok Plattdütsch lesen?

Peter: Ja. (Besieht das Buch.) O, Vadder, kiek mal: „Wat Grotmoder vertelt“ — hurra!

Wupp (zieht aus seinen Rocktaschen einige Düten mit Nüssen und reicht sie den Kindern): Hier, dat is vun mi — — — (schlägt sich auf den Mund.) O — ick Schafskopp! (Kahl, Meta, Schwarten und Peter lachen.)

Peter: Haha, ick weet je Bescheid.

Wupp: Jung', wullt du dat Mul hol'n! — So, nu heff ick hier noch en poor Kleenigkeiten, un denn is't all. Hier en Domino, en Lotto, en Apenspill — so, nu is de Sack leddig. (Will zeigen, dass der Sack leer ist und dass nichts mehr herausfällt; dabei fällt ein Brief heraus.) Wat is denn dat? (liest die Aufschrift) Herrn Schneidermeister Wupp — — — An mi? — — — och so! (öffnet



den Brief) Wat? Wat?! Hunnert Mark?! Hu — — —  
hu — — Herr Koptein!

Schwarten: Herr Wihnachtsmann, fall'n Se  
nich ut de Rull! — Dat schall Wupp wol hemm, nich?

Wupp: Hunnert Mark! — Wo wahnt Snieder  
Wupp denn?

Friederike: He kümmt glieks her.

Peter: Och Rieke, he is je doch — — —

Kahl: Büst du still!

Wupp: Na, denn will ick den Bref man wedder  
mitnehm'n, ick finn Wupp sach. Hunnert Mark! — Na,  
Kinner, ick mütt nu gahn. Sied ok tokum Jahr hübsch  
artig in't Hus, in de Schol un öwerall, denn kam ick  
annern Wihnacht'n ok wedder. Go' Nacht!

Alle: Go' Nacht, Herr Wihnachtsmann!

Wupp (näheret sich langsam der Tür): Hunnert  
Mark!

Friederike (schüchtern): Herr Wihnachtsmann!

Wupp: Na — un?

Meta: Wat wullt du denn noch?

Friederike: Herr Wihnachtsmann — — ick  
wull man mal fragen — — —

Wupp: Segg man, lütt Deern, — wat wust du  
denn?

Friederike: Herr Wihnachtsmann — — is  
dien Grossmudder al wedder beter? (Kahl, Meta und  
Peter lachen, Schwarten lächelt.)

Wupp: Wat — wat is dat? Mien Grossmudder?!

Meta: Och, Herr Wihnachtsmann, ick heff ehr  
örsten vörsnackt, Se kunn' hüt abend nich kam'n, wil Ehr  
Grossmudder krank weer.

Wupp: Och so! — Jawol, mien Deern, jawol, mien  
Grossmudder is al wedder fein toweg; se neiht al wedder  
Poppentüg to annern Wihnachten. (Will gehen.)

Peter (auf das Loch in Wupps Strumpf zeigend):  
O Rieke, kiek, de Wihnachtsmann hett Snieder Wupp sien  
Socken an! (Alle lachen.)

Wupp: Du verdrehte Bengel! (ab.)



### 23. Auftritt.

Vorige ohne Wupp.

Meta: So, nu is he weg, nu wüllt wi ok mal all'ns hübsch bekieken.

Kahl: Örst bedankt jo awer mal bi den Herrn Koptein.

Schwarten: Nich, nich!

Peter. (Sieht Schwarten, dann Kahl fragend an.)

Friederike: Bi Unkel Koptein?

Meta: Ja gewiss! De hett den Wihnachtsmann je seggt, dat wi hier wahn död'n; de hett grade dorför sorgt, dat he hier öwerhaupt herkam is.

Friederike: Ja? (reicht Schwarten die Hand.)  
Denn bedank ick mi ok, Unkel Koptein.

Schwarten: Schön, schön!

Peter (ebenso): Ick bedank mi ok.

Kahl: Un wi, Herr Koptein — mien Fru un ick, wi bedankt uns ok välmals!

Schwarten: Nu holt bilütten mal op, nich? Se dot je grade, as wenn ick de Wihnachtsmann weer.

Meta: Sünd Se je ok, Herr Koptein.

### 24. Auftritt.

Vorige, Wupp.

Wupp (tritt auf, hat den „Weihnachtsmann“ ausgezogen): Wat — is de Wihnachtsmann al hier wes?

Friederike (immer ihre Puppe im Arm, eilt Wupp entgegen, zieht ihn vor): O, Unkel Wupp, wo büst du wes! De Wihnachtsmann weer eben hier, — kiek mal, wat he mi för'n fein Popp bröcht hett! Un'n Muff un Hanschen un'n Lotto — un kiek mal, wat'n Barg Appeln un Nöt un Koken!

Wupp: O o, wat 'n Pracht!

Peter: Un kiek mal hier: mien Schlittschoh!

Wupp: Wat 'n Staat, wat 'n Staat! Schad', dat ick nich hier wes bün! — Mi hett de Wihnachtsmann awer ok wat bröcht (zieht den Brief aus der Tasche), kiek mal hier! — Herr Koptein, ick bedank mi, — ick weet je nich, wo ick dat för heff.

Schwarten: Jedenfalls för Ehr Gotheit, Nahwer Wupp. Nu maken Se man nich so väl Umständ'n.

Wupp: Hunnert Mark! Nahwer Kahl, — hunnert Mark! — Weesst wat? Morgen gah ick in aller Herrgottsfröh nah'n Börgermeister, un frog em, wat Hamburg kost.

Meta: Na na, Nahwer Wupp, denn müssen Se awer doch wol noch 'n poor Groschen bilegg'n.

Wupp: Hunnert Mark! Herrjeh, ick bün so vergnügt — — (schiebt den vor ihm stehenden Peter zur Seite) — Jung', wohr di weg, ick mütt mal koppheisterscheeten!

Kahl (fasst Wupp am Arm): Snieder, Snieder, besinn' di, — du büst hier doch nich in'n Zirkus!

Wupp: Nee? Na, wenn ick denn nich spring'n schall, — sing'n mütt ick awer mal.

Kahl: Dat is'n anner Snack. Dor hebbt Se ok wol nicks gegen, wat, Herr Koptein?

Schwarten: Wo gern much ick mal'n Wihnachtsleed hörn!

Meta: Na, Peter — Rieke, denn man to: O du fröhliche.

Peter und Friederike (stimmen an, die andern, bis auf Schwarten, stimmen bald mit ein):

O du fröhliche, o du selige,  
gnadenbringende Weihnachtszeit!

Welt ging verloren, Christ ist geboren:  
Freue, freue dich, o Christenheit!

Schwarten (hat mit Zeichen der Rührung zugehört; bewegt): Wat'n Wihnacht'n, wat'n Wihnacht'n! Ick dank jo alltosam, Lüd. (Zu Peter und Friederike): Kinner, könnt ji ok noch dat anner schöne Leed (singt leise): „Stille Nacht“ —?

Peter und Friederike: Ja ja.

Schwarten: Dot mi den Gefall'n noch, nich?

Peter: Gewiss — gern!



Alle (mit Ausnahme Schwartens, singen):

Stille Nacht! heilige Nacht!

Alles schläft, einsam wacht

Nur das traute hochheilige Paar.

Holder Knabe im lockigen Haar,

Schlaf in himmlischer Ruh'!

Schlaf in himmlischer Ruh'!

(Beim ersten „Schlaf in himmlischer Ruh'!“ beginnt  
der Vorhang sich sehr langsam zu senken.)

Ende.



26. JAN. 1957

